

zu schweigen von der Bezeugung eines bislang unbekannten Dialektes.

Sodann haben die Funde hohe Bedeutung für die Literaturgeschichte. Geben sie doch einen Einblick in die Bildung und Zusammensetzung der verschiedenen Typen apokrypher Schriften (Evangelien, Briefe, Apostelgeschichten, Apokalypsen usw.). Fragen der Priorität des griechischen oder koptischen Textes mancher Werke wird man nun in neuem Lichte behandeln können. Außerdem sind uns hier, ganz abgesehen von den literaturgeschichtlichen Zusammenhängen, Werke geschenkt, von denen das eine oder andere wegen seiner sprachlichen Schönheit einen hervorragenden Platz in der Geschichte der frühen orientalischen Literatur beanspruchen wird.

Besonders groß aber ist der Ertrag auf religionsgeschichtlichem Gebiet. Mit einem Mal ist unsere Kenntnis der gnostischen Literatur auf eine ganz neue Grundlage gestellt. Denn von den 42 Büchern, die in diesen 12 Bänden vereinigt sind, war bisher fast alles — bis auf gelegentliche Titelangaben, kurze Zitate oder bestenfalls eine fremdsprachliche Übersetzung — völlig unbekannt. Wir sind für die Darstellung

gnostischen Denkens in Zukunft viel günstiger gestellt also sogar die christlichen Zeitgenossen selbst, da diese fast nie in das Schrifttum ihrer Gegner Einblick erhielten. Damit ist freilich auch gesagt, daß die bisherigen Darstellungen des Gnostizismus, wie wir sie etwa von H. Leisegang u. a. besitzen, von Grund auf überholt werden müssen, eine Arbeit, die noch lange Jahre beanspruchen wird.

Ob aus den Schriften auch für die Kenntnis des frühen Christentums etwas abfällt, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Doresse warnt vor übereilten Voraussagen. Schon jetzt zeigt sich, daß zum mindesten die Exegese das eine oder andere zu tun bekommen wird, da die eingestreuten Bibeltexte untersucht werden müssen. Wie dem auch sei, die neuerschlossene Kenntnis jener gefährlichsten Häresie, mit der die Kirche des 2. und 3. Jahrhunderts auf Leben und Tod zu ringen hatte, bleibt ein unschätzbarer Gewinn. Man kann zum Schluß nur den Wunsch ausdrücken, daß es gelingen möge, die Schätze möglichst bald der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Heinrich Bacht S. J.

Besprechungen

Heilige Heimat

Das starke Festhalten unserer Vertriebenen an ihrer ostdeutschen oder sudetendeutschen Heimat entspringt nicht nur ihrer gemühtiefen Veranlagung, sondern hat seine Grundlagen in der jahrhundertalten Geschichte dieser deutschen Volksstämme, in der unleugbaren Bedeutung ihrer Dichtung, Musik, Kunst und Wissenschaft für die deutsche Kultur, in der unzerstörbaren Schönheit der Landschaften und in der wirtschaftlichen Bedeutung, Fruchtbarkeit und dem Bodenreichtum dieser Gebiete, deren Ausfall der deutsche Gesamtorganismus bitter genug spüren muß.¹

¹ Vgl. hierzu die beiden ausgezeichneten Sammelwerke „Wir Schlesier“ von Karl Turley und „Wir Sudetendeutschen“ von Wilhelm Pleyer, Salzburg, Akad. Gemeinschaftsverlag.

Was wir an unseren Ostgebieten hatten, das bringen eine Reihe von Büchern zum Bewußtsein, deren Thema das ausgezeichnete, mit vielen prachtvollen Fotos ausgestattete und von Dr. Johannes Kaps herausgegebene Werk „Heilige Heimat“ angibt.² In Lied, Gebet, Gedicht, Bild und Bericht erzählt es von Schlesiens Gnadenstätten, von seinen unvergeßlichen Wallfahrtsorten und Klöstern mit ihren herrlichen und kunstgeschichtlich bedeutsamen Kirchen. Dabei wird auch das Schicksal dieser heiligen Stätten inmitten der Kriegs- und Nachkriegsereignisse in die Schilderung einbezogen.

In ebenso guter Aufmachung gab der Benediktinerprior P. Ambrosius Rosa als zweiten Band der illustrierten Buchreihe

² Stuttgart, Brentano-Verlag (vormals Ostdeutsche Verlagsanstalt Breslau, Viktor Kubczak) 1. Band der Reihe „Die Dominsel“. (128 S.) DM 5.80.

„Die Dominsel“ ein „Grüßauer Gedenkbuch“³ heraus. Es ist ein Erinnerungsbuch zur 700-Jahrfeier der bekannten schlesischen Zisterzienser- und Benediktinerabtei Grüßau, die nicht nur ein religiös-geistiger Mittelpunkt und vielbesuchter Wallfahrtsort, sondern auch durch ihr barockes Marienmünster, ihre Josefskirche mit den Fresken Michael Willmanns und ihre Fürstengruft der schlesischen Herzöge eine der bedeutendsten Kulturstätten Deutschlands war. Die vertriebenen, heute in Wimpfen am Neckar untergekommenen Mönche erzählen die Geschichte ihres Klosters. Aber es ist gleichzeitig ein Stück schlesischer Kirchengeschichte geworden, in der sich das wechselvolle Schicksal Schlesiens spiegelt.

Ein Spiegel schlesischer Geschichte und schlesischen Schicksals ist auch Cosmus Flams großer historischer Roman „Ein Land entsteigt der Dämmerung“⁴, den man „Das Nationalepos der Schlesier“ genannt hat. 1938 erschienen und dann verboten, kann er nun wieder seine Stimme erheben, um Kunde zu bringen von jenem entscheidenden Abschnitt abendländischer Geschichte, da unter Herzog Heinrich und seiner Gemahlin Hedwig von Andechs der Osten durch Deutsche von Franken, Schwaben und dem Niederrhein besiedelt wurde und im Mongolensturm und der Schlacht bei Wahlstatt 1241 seine Bewährungsprobe bestand. Niemand, der heute dieses fesselnde Werk eines echten Dichters liest und dabei das Schicksal Schlesiens in unseren Tagen bedenkt, bleibt ohne tiefe Ergriffenheit. Es ist voller Beziehungen zur unmittelbaren bitteren Gegenwart. Vor 700 Jahren entschied sich schon einmal das Schicksal Europas an Schlesien, das „die Krone der Geschichte empfangt, zwar unter heißen Schmerzen und mit tiefer Verwüstung, aber zugleich auch mit einer hohen Sendung und mit einer unverjähren Pflicht.“

Zuverlässiges und vielseitiges Material über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung, die wirtschaftliche Bedeutung und die Rechtslage der deutschen Ostgebiete bietet das von drei Wissenschaftlern herausgegebene Buch „Ostwärts der Oder und Neiße“⁵, dem zahlreiche statistische Übersichten und Karten beigegeben sind. Der Wert dieses Buches besteht darin, daß ausschließlich objektive, beweisbare und wissenschaftlich überprüfbare Tatsachen zur Beurteilung des Problems der deutschen Ostgebiete zusammengestellt wurden. Die

Schrift kommt zu der Feststellung, daß in der Zwangsaustreibung der Ostdeutschen der Tatbestand „eines gigantischen Kollektivverbrechens gegen die Menschlichkeit“, wie er durch das Londoner Statut vom 8. 8. 1945 formuliert wurde, juristisch gegeben ist.

Mit den religiösen Problemen, die durch die verschiedenen Flüchtlingsgruppen entstanden sind, befaßt sich das vom Hauptgeschäftsführer im Zentralbüro des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland Herbert Krimm herausgegebene Buch „Das Antlitz der Vertriebenen“⁶. Hier geht es nicht nur um das Verständnis für Schicksal und Wesen der Ostdeutschen, sondern auch der evangelischen Vertriebenen aus dem Baltikum und Polen, aus der Tschechoslowakei und Ungarn, aus Jugoslawien und Rumänien und aus dem Schwarzmeergebiet. Dieses „Hilfsbuch der Seelsorge“ ist ein lobenswerter Versuch, den Seelsorgern die seelische Eigenart und Herkunft der von ihnen Betreuten nahezubringen und die überall noch störende Unkenntnis zu beseitigen, um auch so eine Brücke zu schlagen zum Verständnis der verschiedenen Vertriebenengruppen.

Mehr thematisch, aber ebenso tiefgründig wie praktisch setzt sich Prof. Eugen Lemberg in seiner Schrift „Die Ausweisung als Schicksal und Aufgabe“ mit dem Flüchtlingsproblem auseinander.⁷ Er geht vor allem soziologisch an das Thema heran und arbeitet gut die entstandene Ideologie des Flüchtlings heraus. Er stellt die Ausweisung in die großen Zusammenhänge der europäischen und weltgeschichtlichen Vorgänge und Entwicklungen unserer Zeit hinein und kommt damit zu der Erkenntnis, daß hinter dem harten Schicksal der Ausweisung ein Auftrag der Vertriebenen an unser Volk und an die Welt sichtbar wird, ein Anruf Gottes, den es zu hören gilt, wenn das Leid zum Segen werden soll, der alle schweren Opfer schließlich sinnvoll macht.

H. Gorski S. J.

Geschichte

Weltgeschichte des Mittelmeerraumes. Von Philipp II. von Makedonien bis Muhammed. Von Ernst Kornemann. Herausgegeben von Hermann Bengtson. 2. Band: Von Augustus bis zum Sieg der Araber. (563 S.) München, Biederstein-Verlag. Leinen; beide Bände zusammen DM 60.—.

Der vorliegende zweite Band fesselt fast noch mehr als der erste (vgl. Bd. 144 [1949] 313). Die Weite des Horizontes, in dem das Bild jener Kulturen und Geschichtszusam-

⁶ Stuttgart, J. F. Steinkopf. (269 S.) Halbl. DM 8.50.

⁷ Gräffelfing-München, Edmund-Gans-Verlag. (68 S.) DM 1.80.

³ Ebd. (200 S.) DM 5.80.

⁴ Ebd. (372 S.) DM 7.50.

⁵ Geschichte: Dr. Gerhart Wolfrum — Wirtschaft: Prof. Dr. Peter-Heinz Seraphim — Recht: Prof. Dr. Reinhart Maurach. Hannover, Wissenschaftliche Verlagsanstalt. (154 S.) DM 4.50.